bsj marburg

Newsletter 05-2016

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahr 1996 wurde in Spital am Pyhrn in Österreich das European Institute for Outdoor Adventure Education and Experiential Learning (EOE) gegründet, ein Zusammenschluss von Fachleuten der Abenteuer- und Erlebnispädagogik unterschiedlicher Nationalitäten Europas, aus unterschiedlichen handlungspraktischen Arbeitsfeldern wie der Kinder- und Jugendhilfe aber auch von zahlreichen Universitäten bzw. Hochschulen. Die Vision dieses Zusammenschlusses war es, Expertinnen und Experten aus verschiedenen Ländern und professionellen Kontexten zusammenzubringen, um sich auszutauschen, den Wissenstransfer zu organisieren und die Vielfalt und Verschiedenheit der länderspezifischen Ansätze als gegenseitiges Anregungspotential für die Weiterentwicklung pädagogischer oder therapeutischer Praxis zu nutzen. Der bsj Marburg war an der Gründung des Institutes maßgeblich beteiligt und hat in den vergangenen 20 Jahren durch eine kontinuierliche Beteiligung im Board aber auch mit der Durchführung europaweiter Tagungen zur Entwicklung der Vereinigung beigetragen.

Viel Enthusiasmus zeichnete die Initiative der Gründerväter und -mütter des EOE aus, mit dem Zusammenschluss eine inhaltliche Entwicklung in Gang zu bringen. 20 Jahre später kann das Institut auf die beeindruckende Anzahl von insgesamt etwa 140 Mitgliedern, 15 Konferenzen, von verschiedenen Kooperationsvorhaben auf universitärer Ebene, von einigen transnationalen Projekten sowie bi- und multinationalen Jugendaustauschmaßnahmen zurückblicken. Aber in den 20 Jahren seit seiner Gründung blieb die Entwicklung des Institutes natürlich nicht unbeeindruckt von der zunehmend dominanter werdenden Ökonomisierung des Sozialen und der Bildung sowie der Verengung der europäischen Idee auf einen gemeinsamen Wirtschaftsraum und möglichst profitable Absatzmärkte. Die vorgesehene Tagung in Salzburg vom 07.-11.September ist also nicht nur eine reine Jubel- bzw. Jubiläumsveranstaltung, zu der das EOE gemeinsam mit der Universität Salzburg einlädt, sondern eine Gelegenheit, die Entwicklung der Abenteuer- und Erlebnispädagogik in Europa vor dem Hintergrund der politischen und ökonomischen Veränderungen in den vergangenen 20 Jahren zu bewerten. Wir laden Interessierte herzlich ein, an dieser Veranstaltung teilzunehmen und die anstehenden Diskussionen mit zu bestreiten. Weitere Informationen finden Sie unter http://www.eoe2016.com/

Jochem Schirp

Inhalt

Landesehrenbrief für Norbert Müller 2

Einladung zum Kinder- und Familiennachmittag am Kinderfloß 2

Abschlusstagung des Modellprojektes "Natur bildet" 3

Gesichter und Geschichten - Eine Wanderausstellung berichtet über die Flucht aus Syrien und das Ankommen in Deutschland 3

Zweite Demokratiekonferenz von "misch mit! Miteinander Vielfalt (er)leben" 4

Länderabend im Begegnungstreff Neustadt 5

ZERUM initiiert Auftakt für Fachkolloquium Jugendsozialarbeit 5

Maritime Jugendsozialarbeit am ZERUM 6

Wir trauern um Christian Meineke 6

Fotos zur Verleihung des Landesehrenbriefes an Norbert Müller von Tina Eppler, Stadt Marburg. Fotos zur Abschlusstagung des Modellprojektes „Natur bildet" bsj Marburg.

Impressum

Herausgeber: bsj Marburg
Biegenstr. 40
35037 Marburg
Tel.: (0 64 21) 6 85 33-0
Fax.: (0 64 21) 6 85 33-22
E-Mail: kontakt@bsj-marburg.de
Internet: www.bsj-marburg.de
Verantwortlich für diese Ausgabe:
Jochem Schirp
Redaktion: bsj Marburg
Layout und Realisation: Simona Lison

Landesehrenbrief für Norbert Müller

Am 29.April erhielt der langjährige Vorstandsvorsitzende des bsj Marburg, Norbert Müller, den vom Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier verliehenen Landesehrenbrief im Marburger Rathaus aus den Händen des Marburger Oberbürgermeisters Dr. Thomas Spies. Norbert Müller war durch seine unermüdliche, fast 30jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand des bsj Marburg maßgeblich daran beteiligt, dass sich mit dem bsj Marburg ein Kinder- und Jugendhilfeträger etablieren konnte, der in der Stadt Marburg erheblich zur Förderung von Kindern und Jugendlichen insbesondere aus sozial benachteiligten sozialen Lagen beiträgt: u.a. in der Kooperation mit zahlreichen Schulen der Stadt, in der Präventionsarbeit in den sozialen Brennpunkten, in der Kooperation mit Sportvereinen sowie in der frühen Bildung vor allem mit dem Marburger Kinderfloß und dem Bildungshaus am Teufelsgraben. Längst ist die Reichweite der Tätigkeiten des bsj Marburg nicht mehr auf die Stadt Marburg begrenzt. Der Kinder- und Jugendhilfeträger hat sich landesweit in Hessen und mit seinem Standort Ueckermünde in Mecklenburg-Vorpommern auch über die Landesgrenzen hinweg einen sehr guten Ruf erworben. Im gut besetzten historischen Rathaussaal schloss bsj-Geschäftsführer Jochem Schirp an die Laudatio des Oberbürgermeisters an und würdigte die Rolle Norbert Müllers im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins sowie der weiteren Vorstandsmitglieder.

Einladung zum Kinder- und Familiennachmittag rund um das Marburger Kinderfloß

Seit Frühjahr 2009 können Kinder im Alter von 5 -10 Jahren das Marburger Kinderfloß nutzen und mit ihm die Lahn entdecken. Fast jedes Kind in Marburg kennt inzwischen das Marburger Kinderfloß, den knapp 8 x 4 Meter großen Katamaran, der Gruppen von bis zu 15 Jungen und Mädchen die Möglichkeit zu spannenden Erfahrungen rund um das Element Wasser bietet. Die Resonanz auf dieses einmalige Angebot in der frühen Bildung war von Beginn an so überwältigend, dass der bsj in der Betriebszeit von April bis Oktober leider immer wieder auch Kita- und Grundschulgruppen absagen muss. Und manche der jungen Floßpiratinnen und -piraten würden gern noch öfter die Gelegenheit haben, auf „große Fahrt" zu gehen. Um dem großen Interesse der Kinder und von vielen Eltern gerecht zu werden, laden wir nach der erfolgreichen Premiere vor zwei Jahren in diesem Jahr, am 11.Juni 2016 von 14 bis 18 Uhr, erneut alle Kinder mit ihren Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen aus Kitas, sozialen Einrichtungen und Schulen herzlich zu einem kleinen Fest mit einem bunten Programm aus Floß- und Kanufahrten, einer Wasserbaustelle zum Experimentieren, Möglichkeiten zum kreativen Gestalten, Lagerfeuer etc. auf das Universitätssportgelände auf den Afföllerwiesen ein. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt.

Abschlusstagung des Modellprojektes „Natur bildet"

Auf eine überaus große Resonanz stieß am 19.April die abschließende Fachtagung des landesweiten Modellprojektes „Natur bildet", in dem zwischen 2012 und 2015 die Bildungspotentiale natürlicher Räume für Kinder aus sozial benachteiligten Gebieten ausgelotet werden konnten. Etwa 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Kindertageseinrichtungen und aus Grundschulen, von Fachberatungen öffentlicher und freier Träger, aus der Schul- und Jugendhilfeverwaltung sowie von Fachschulen und Hochschulen waren der Einladung des bsj gefolgt. Leider konnten zahlreiche Anmeldungen aufgrund des begrenzten Platzangebotes nicht mehr berücksichtigt werden. Im Anschluss an die Grußworte, u.a. von Marburg Bürgermeister Dr. Franz Kahle und der Abteilungsleiterin im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, Frau Cornelia Lange, war der Veranstaltungsvormittag im Technologie- und Tagungszentrum Marburg durch zwei Vorträge geprägt, die sobald wie möglich auch auf der Homepage des bsj zum Download zur Verfügung stehen. Während sich die Schweizer Fachhochschuldozentin Dr. Svantje Schumann mit kindlichen Neugierprozessen und Naturwissenschaftsdidaktik befasste, standen Grundannahmen und Erkenntnisse des bsj-Modellprojektes im zweiten Vortrag im Vordergrund. Martin Vollmar, der für die wissenschaftliche Begleitung des Modellvorhabens für den bsj in den vergangenen Jahren zuständig war, stellte die Natur als Aktions- und Spielraum in den Vordergrund, der ein besonderes Bildungspotential in sich birgt, das gerade auch für Kinder aus sozial benachteiligten Familien fruchtbar gemacht werden kann. „Indem man mit Kindergruppen hinaus in die Natur geht … kann ansatzweise etwas wiedergewonnen werden, was für frühere Generationen eher selbstver-ständlich war. Dieses Argument der Wieder-gewinnung verdrängter Erfahrungsräume ist im Kern auch ein starkes Bildungsargument, das auf ein selbstständiges Entdecken und Lernen und auf die Förderung kindlicher Entwicklung und Bildung abzielt. Gerade für jene Kinder, die schon vom Elternhaus her wenig Anregungen erhalten, um freie und offene Aktionsräume kennenzulernen, eröffnet sich dadurch eine enorm anregungsreiche Gegenwelt, die viel Unbekanntes, oftmals Lebendiges enthält, Bewegung fordert und ermöglicht, Abenteuer und Wagnisse bereithält oder auch zu Spielen anregt, die in den bekannten, geschlossenen Räumen kaum denkbar sind." (aus dem Vortrag von Martin Vollmar). In den Workshops des Veranstaltungsnachmittags präsentierten Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter weitere spannende Erkenntnisse des Modellvorhabens. In wenigen Monaten werden diese gebündelt und verdichtet in Form von „Handreichungen für die Bildungspraxis" allen interessierten Kindertageseinrichtungen in Hessen zur Verfügung gestellt werden können.

Gesichter und Geschichten – Eine Wanderausstellung berichtet über die Flucht aus Syrien und das Ankommen in Deutschland

Gemeinsam mit haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen des bsj haben drei junge Syrer eine Wanderausstellung konzipiert und fertiggestellt, die von ihrer Geschichte oder zumindest einem wesentlichen Teil davon handelt, exemplarisch für das Schicksal und die dramatischen Lebenserfahrungen junger unbegleiteter

Flüchtling insgesamt. Mögen einige Fotos dieser Ausstellung auf den ersten Blick an Urlaubsfotos erinnern, offenbaren sie beim genaueren Hinsehen verschiedene Stationen der Flucht dieser Jugendlichen von Syrien in den Landkreis Marburg-Biedenkopf. „Plötzlich fing der Krieg an und ich konnte nicht mehr zur Schule gehen oder Freunde besuchen. Einfach auf der Straße sein, war zu gefährlich", erinnert sich Muhi Eddin (16) aus Damaskus. Die Wanderausstellung besteht aus drei großen Roll-up's und drei „Tagebüchern", die den Weg aus Syrien nachzeichnen, die von der Heimat von Muhi Eddin, Tarek und Ali, ihrer Entscheidung zu fliehen, den Erlebnissen auf der Flucht und ihrem Ankommen in Deutschland berichten. „In Deutschland hörte ich das erste Mal ein Willkommen. Es war ein komischer Tag. Ich war angekommen, aber allein. Ich wusste nicht, was ich machen sollte", so Ali (17) über seine ersten Eindrücke. Bei regelmäßigen Treffen erzählten die jungen Syrer immer wieder gestützt durch ihre eigenen Handyfotos ihre Geschichten. In mehreren Projekttagen wurde dann die kreative Ausgestaltung der Wanderausstellung erarbeitet, die ab Mai 2016 Schulen im Landkreis Marburg-Biedenkopf und auch in weiteren öffentlichen Räumen mit den Gesichtern und Geschichten der beteiligten Jugendlichen zur Verfügung stehen wird. Im Rahmen des bsj-Projektes „Lebensweltbezogene Schulsozialarbeit" ist eine Jugendgruppe aus der Hinterlandschule in Steffenberg an diesem Projekt beteiligt, die derzeit ein Handout für die Ausstellung entwirft. Mit diesem Handout werden zukünftig Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler unterstützt, den Besuch der Ausstellung praxisnah und jugendgerecht vor- und nachzubereiten. Neben Tarek, Ali, und Muh Eddin waren Yassin Amajout, Yadi Isa, Simona Lison, Birte Thimm und Susanne Kaiser an diesem Projekt beteiligt.

Zweite Demokratiekonferenz von „misch mit! Miteinander Vielfalt (er)leben"

Am 2. Mai fand die zweite Demokratiekonferenz von „misch mit! Miteinander Vielfalt (er)leben" im Kreishaus Marburg-Biedenkopf statt. Über 60 interessierte Bürgerinnen und Bürger aus verschiedensten Initiativen sowie aus Politik und Verwaltung kamen der Einladung nach und informierten sich über den neuesten Stand des Landkreis-Projekts, dass der bsj Marburg gemeinsam mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf koordiniert. „misch mit" entfaltet im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!" nun seit über 10 Monaten seine Wirkung und unterstützt Einzelprojekte, die sich für Demokratie und Vielfalt in der Region einsetzen. Auf der diesjährigen Demokratiekonferenz wurde zunächst gemeinsam zurück geschaut, um einen Eindruck davon zu gewinnen, welche Themen bisher im Vordergrund standen, welche Ideen schon umgesetzt werden konnten und welche Akteure bereits mitmischen. Auch einige abgeschlossene Einzelprojekte wurden exemplarisch vorgestellt. Dr. Kurt Bunke präsentierte den Cölber Begegnungstreff, welcher durch großes ehrenamtliches Engagement Alt- und Neubürger/innen zusammenbringt. Neben einem Sprachtreff und einem regelmäßigen Begegnungscafé, gibt es dort seit 2016 auch einen Begegnungsgarten, in dem gemeinsam „gegärtnert" wird. Auch das Jugend-Ausstellungsprojekt „Gesichter und Geschichten" stellte sich den Gästen in einer „Generalprobe" vor. Die Ausstellung porträtiert die (Flucht-)Erlebnisse von drei geflüchteten Jugendlichen aus Syrien, die inzwischen im Landkreis Marburg-Biedenkopf leben. Die offizielle Eröffnung der Ausstellung findet am 06. Mai in der bsj-Bildungsstätte in Wolfshausen statt. Im Anschluss standen die aktuellen Schwerpunktthemen Rechtspopulismus und Alltagsrassismus im

Mittelpunkt. Tina Dürr-Oberlik vom „beratungs Netzwerk hessen – Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus" hielt hierzu einen Vortrag zum Thema „Zwischen Willkommenskultur und Fremdenfeindlichkeit." Die nächste Frist für Einzelprojektanträge, die in der Koordinierungsstelle beim bsj Marburg (seyfferth@bsj-marburg.de) eingereicht werden können, ist übrigens der 13. Juni 2016. Dieses Mal sollen insbesondere Anträge zu den Themen Rechtspopulismus und Alltagsrassismus berücksichtigt werden.

Länderabend im Begegnungstreff Neustadt

Bereits nach wenigen Monaten zeigt sich, dass der Begegnungstreff, den die Gemeinwesenarbeit des bsj in Neustadt im Februar einweihen konnte, zu einem wichtigen Instrument der Integrations- und Willkommenskultur in der oberhessischen Gemeinde, die mit ihrer Erstaufnahmeeinrichtung ein Zentrum der Flüchtlingsunterbringung in Hessen darstellt, werden kann. U.a. auch mit den geplanten Länderabenden, die am Freitag, dem 1. April ihre Premiere feierten. Zahlreiche Menschen aus Neustadt und Umgebung kamen an diesem Abend im Begegnungstreff zu einem Länderabend über Syrien zusammen. Eingeladen hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des bsj gemeinsam mit in der Kommune aktiven Ehrenamtlichen. In einem Lichtbildvortrag der 16-jährigen Schülerin Nur aus Syrien gab es allgemeine Informationen und Bilder über Geographie, Kultur und Geschichte Syriens zu sehen, aber auch persönliche Bilder von Aleppo, Nurs Heimatstadt. Danach hatten die ca. 60 Besucherinnen und Besucher des Abends die Möglichkeit, bei einer Tasse Tee und Oud-Musik miteinander ins Gespräch zu kommen. Dabei kamen, z.T. mit Händen und Füßen oder mithilfe von Wörterbüchern, Themen wie das Wetter in Deutschland, historische Stätten in Syrien, die richtige Zubereitung von syrischem Tee, aber natürlich auch der allgegenwärtige Krieg auf den Tisch. Dank der großen Bereitschaft der syrischen Besucherinnen und Besucher des Abends, etwas über ihr Herkunftsland zu erzählen, ergaben sich spannende Diskussionen, so dass bis in den späten Abend hinein der Begegnungstreff gut gefüllt blieb. Der Länderabend über Syrien war die die Auftaktveranstaltung für weitere Abende der Reihe. In den nächsten Monaten ist geplant, neben anderen Herkunftsländern der jetzt in Neustadt lebenden Menschen auch Neustadt selbst vorzustellen.

ZERUM initiiert Auftakt für jährliches Fachkolloquium Jugendsozialarbeit

Unter dem Thema „Herausforderung und Wagnis als Setting in Gruppenkontexten – Potenzial für die Jugendsozialarbeit?" trafen sich am 26. und 27.04.2016 am ZERUM bzw. im Kulturspeicher Ueckermünde 50 Praktiker der Jugend- und Schulsozialarbeit, Vertreter der öffentlichen Verwaltung und der Leitungen freier Träger des Landkreises Vorpommern-Greifswald zum ersten kreisweiten Fachkolloquium Jugendsozialarbeit. Die Veranstaltung begründete den Auftakt für ein jährlich verstetigtes, über verschiedene Träger rotierendes Arbeitstreffen, das sich als Plattform für den kreisweiten Diskurs zum Arbeitsfeld versteht, zugleich fortbildende Elemente beinhaltet und differenzierte Reflexionen zu den im Landkreis anzutreffenden Formen der Jugendsozialarbeit möglich machen soll. Verschiedene Prozesse der Neustrukturierung der Jugend- und Schulsozialarbeit in Mecklenburg-Vorpommern, hier vor allem die Kreisgebietsreform 2011 und der Wechsel des

Förderrahmens aus dem Landeshaushalt M-V heraus in den Europäischen Sozialfonds hatten in den vergangenen 5 Jahren zu einer Stagnation gemeinsamer Initiativen der Qualitätsentwicklung und Interessenvertretung geführt. Exemplarisch Raum geben wollte das ZERUM in dieser ersten Veranstaltung vor allem auch einer differenzierten fachlichen Auseinandersetzung mit dem Potenzial seiner Kernarbeitsformen – der Nutzung maritimer Settings und Medien sowie der Arbeit in wagnis- und abenteuerbasierenden Kontexten, mehren sich doch mit dem geänderten Förderrahmen Tendenzen einer zunehmenden Formalisierung und einseitigen Instrumentalisierung von Jugendsozialarbeit in Richtung Berufsqualifizierung und erwerbslebenorientierte Trainings. Die dreigliedrige Veranstaltung beinhaltete neben Fachvorträgen und einer Denkwerkstatt auch einen Praxisteil u.a. unter Nutzung des Großseglers „Wappen von Ueckermünde" und des Expeditionskatamaranes „SilaVega" – was angesichts des neuerlichen Wintereinbruches im späten April das Thema „Herausforderung" in ganz unmittelbarer Weise authentisch werden lies. Über den Fachtag berichtete der NDR im Rahmen eines TV- und eines Radiobeitrages.

Maritime Jugendsozialarbeit am ZERUM hat ein neues Gesicht

Seit dem 1. Januar 2016 bereichert ein neuer Kollege das Team am ZERUM. Torsten Heinrich konnte für den Bereich Maritime Jugendbildungsarbeit/Jugendsozialarbeit gewonnen werden und bringt künftig unter schwerpunktmäßiger Nutzung der segelbetriebenen Sportboote einschließlich des Rolliseglers „Wappen von Ueckermünde" das Arbeitsfeld voran.

Torsten Heinrich absolvierte ein Lehramtsstudium an der Universität Rostock, widmete sich parallel dazu seinen Leidenschaften im Bereich Wassersport und hier insbesondere dem Segeln, arbeitete als Segellehrer für den Hochschulsport der Uni Rostock und als Teamer und Segellehrer an der Kanubasis Mirow / Seenplatte.

Auf Tuchfühlung mit der „Wappen von Ueckermünde" ging er im Rahmen eines Törns im Herbst 2015. Torsten Heinrichs Leidenschaft für die Arbeit mit diesem Medium traf sich zur richtigen Zeit mit der Suche des Trägers nach einem geeigneten Mitarbeiter für den Bereich maritime Jugendarbeit mit Skipperbefähigung für die Großsegler.

Aktuell qualifiziert sich Torsten Heinrich als Schiffsführer, plant die maritimen Angebote des Trägers für 2016 mit und widmet sich der einen oder anderen technischen Baustelle, die uns auf der „Wappen" so manches Jahr in Trab hielt.

Wir trauern um Christian Meineke

Am 24.03. verstarb Christian Meineke nach schwerer Krankheit kurz nach der Vollendung seines 62. Lebensjahres. Er war zwischen 1983 und 1995 sowie zwischen 2002 und 2016 als Mitarbeiter bei der Stadt Marburg mit unterschiedlichen Zuständigkeiten u.a. in der Gemeinwesenarbeit, der Jugendhilfeplanung, der Fachberatung freier Jugendhilfeträger und der Integrationsarbeit sowie seit 2007 als Leiter des Jugendamtes und des Fachbereiches Kinder-, Jugend- und Familie tätig. In der Zwischenzeit von 1995 bis 2002 war Christian Meineke beim Land Hessen als Jugendhilfeplaner beschäftigt. Christian Meineke war nicht nur ein kommunal und überregional geschätzter Experte der Kinder- und Jugendhilfe. Mit seinem leidenschaftlichen Engagement für Qualität hat er nachhaltige persönliche und fachliche Spuren in der Kinder- und Jugendhilfelandschaft hinterlassen. Mit seinem Tod verliert die gesamte Kinder- und Jugendhilfelandschaft der freien und des öffentlichen Trägers der Stadt Marburg einen Partner und Unterstützer, der im Sinne von Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit, Partizipation und Kinderrechten stets dafür eintrat, die Strukturen, Angebote und Leistungen des Feldes aber auch die Förderungsinstrumente der Kommune den sich verändernden Lebensumständen, Bedarfen und Interessen von

Kindern, Jugendlichen und ihren Familien anzupassen und die Lebenslagen sozial benachteiligter Menschen in den Mittelpunkt zu rücken. Wie kaum einem Zweiten gelang es Christian Meineke meisterhaft, die Vielfalt auch überörtlicher Finanzierungsquellen kreativ für kommunale Aufgaben zu nutzen und eine nachhaltige Struktur auf den Weg zu bringen. Christian Meineke gesamter beruflicher Werdegang nach seinem Studium der Diplompädagogik in Freiburg und Marburg war stark durch seine frühe gewerkschaftliche Ausrichtung und die ersten intensiven Erfahrungen in der Gemeinwesenarbeit im Marburger Stadtteil Richtsberg geprägt. Auch in späteren beruflichen Lebensphasen wurden grundlegende Denkansätze und Arbeitsprinzipien, die sich in dieser frühen biographischen Phase einprägen konnten, immer wieder handlungsleitend, zuletzt noch bei der Gestaltung jener Bedingungen, die unbegleitete minderjährige Flüchtlinge antreffen, wenn ihr langer Fluchtweg sie nach Marburg geführt hat: Arbeitsansätze der Aktivierung und der Beteiligung, die Überzeugung, dass ein produktiver Umgang mit Vielfalt und Fremdheit neue Ressourcen stiften und gruppenbezogene Ressentiments sowie individuelle Benachteiligungen abbauen helfen kann und dass dergestalt konfigurierte präventive Handlungsmodelle – on the long run – das preisgünstigere Kinder- und Jugendhilfekonzept darstellen.

Bereits seit Ende der 1980er Jahre war Christian Meineke ein enger Wegbegleiter des bsj Marburg, nachdrücklich unterstützte er die Implementierung der körper- und bewegungsbezogenen, später dann auch der geschlechtsspezifischen Angebote des bsj in der Kinder- und Jugendarbeit in den sozialen Brennpunkten Marburgs. Für ihre Zeit spektakulär waren die gemeinsam konzipierten Spielplatzprojekte seit Mitte der 1990er Jahre, in denen Kinder, Väter und Mütter gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des bsj komplette Spielplätze und Bewegungslandschaften in ihren Wohngebieten planten und gestalteten. Hier verdichteten sich Ideen von Partizipation zu einer attraktiven und überzeugenden Handlungspraxis. Sie wurden zu „Vorläufern" umfangreicher Bundesmodellprojekte des bsj wie der Projekte „mittendrin" und „querfeldein" in den Jahren zwischen 2005 und 2015, die selbst wiederum den Querschnittscharakter einer erfolgreichen Kinder- und Jugendhilfestrategie im Kontext unterschiedlicher politischer und gesellschaftlicher Handlungsfelder zum Ausdruck brachten. Das Querschnitthafte, das in diesen Projekten des bsj aufschien, lag Christian Meineke sehr am Herzen, eine offensive Jugendhilfe - ein Fachbegriff auch aus den 1980er Jahren - jenseits der klassischen Ressortzuschnitte einer kommunalen Verwaltung. Dass die Umsetzung des Querschnitthaften – frei nach Brecht – das Einfache, was so schwer zu machen ist, nicht auf einfachen Wegen und nicht immer ohne Widerstände zu haben ist, dass es auch dazu gehört, anzuecken, das musste Christian Meineke in seiner Rolle als Jugendamtsleiter bisweilen ebenso erfahren. Von seinen Erfahrungen und Einschätzungen kann die Marburger Kinder- und Jugendhilfeszene nun nicht mehr profitieren, auch angesichts der sich aktuell andeutenden schweren Herausforderungen um Haushaltssperren und finanzielle Einschnitte wird er ihr sehr fehlen. Sein viel zu früher Tod erfüllt uns mit großer Trauer.